

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

50. Jahrgang.

Nr. 51.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. März

1892.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 J., monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 J. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Befreiung der in § 4 Abs. 3 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bezeichneten Personen von der Versicherungspflicht.

Nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 sind solche Personen, welche vom Reich, von einem Bundesstaate oder einem Kommunalverbande Pensionen oder Wartgelder wenigstens im Mindestbetrage der Invalidenrente beziehen, oder welchen auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen über Unfallversicherung der Bezug einer jährlichen Rente von mindestens demselben Betrage zusteht, auf ihren Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien.

Als Zeitpunkt, von welchem ab die Befreiung wirksam wird, ist laut Rundschreiben des Reichsversicherungsamtes vom 9. März d. J. in allen Fällen, in welchen sich nicht ein anderer Termin aus dem Antrage des Beteiligten selbst oder aus der Festsetzung der entscheidenden Verwaltungsbehörde ergibt, der Tag anzusehen, an welchem der Befreiungsantrag bei dem Oberamte, als der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde eingegangen ist.

Der Bezirksvertreter, die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Krankenlosen werden angewiesen, sich bei Berechnung der Rückzahlung von Versicherungsbeiträgen nach der angeführten Entscheidung des Reichsversicherungsamtes zu richten.

Den 26. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Gemeinderäte und Ortsarmenbehörden

werden beauftragt, die Gemeinde- und Armenetats pro 1892/93 spätestens bis

15. Mai d. J.

hierher vorzulegen.

Falls Gemeindesteuerpflichtige vorhanden sind, welche ein Viertel der Gemeindeumlagen oder mehr zu bezahlen haben, wird auf die Vorschrift des Art. 14 des Gesetzes vom 21. Mai 1891 verwiesen und dabei ausdrücklich bemerkt, daß die Mitteilung der Etatsabschrift vor der Feststellung des Etats durch die Gemeindefollegien zu erfolgen hat.

Den 28. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden in Betreff der Führung der Güterbuchsprotokolle daran erinnert

1. daß die Aufnahme der Veränderungen in die Güterbuchsprotokolle nicht erst, wie dies häufig vorzukommen pflegt, am Schlusse des Verwaltungsjahrs (31. März), sondern sogleich, nachdem die Veränderungen zur Kenntnis des Gemeinderats gekommen sind, zu geschehen hat,
2. daß die Güterbuchsprotokolle auf 31. März jeden Jahres abzuschließen und Veränderungen, welche nach dem 31. März anfallen, aufs neue Jahr einzutragen sind,
3. daß, falls die Meldekunde nicht schon bei der Anzeige der Veränderungen übergeben werden, den beteiligten Grundeigentümern zu deren Beibringung ein angemessener Termin unter der Bedrohung zu erteilen ist, daß bei Nichteinhaltung der Frist die Beibringung der Meldekunden auf ihre Kosten von Amtswegen werde veranlaßt werden. Die erteilten Termine sind im Güterbuchsprotokoll unter der Rubrik „Bemerkungen“ einzutragen. Dabei wird erwartet, daß sämtliche noch ausstehende Meldekunden spätestens bis zum 20. April d. J. beigebracht werden.

Den 28. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Gemeinderäte, Ortsarmenbehörden und Ortsschulbehörden

werden an rechtzeitige Vornahme der Neuwahlen für diejenigen Rechner, deren Dienstzeit am 31. März d. J. abläuft, erinnert.

Den 28. März 1892.

R. Oberamt und R. gem. Oberamt.
Hofmann. Franz.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt:

1. die Verzeichnisse der zur Amtsvergleichung geeigneten Kosten,
2. die Verzeichnisse über den Aufwand der Armenbehörden für die Unterbringung von Geisteskranken in Irrenanstalten, von Schwachsinnigen in den Anstalten Marienberg und Stetten, sowie von Epileptischen in einer Anstalt (Amtsversammlungsbeschlüsse vom 30. Juni 1874 § 13, vom 21. Mai 1879 § 5, vom 23. April 1888 § 9 und vom 28. November 1889 § 12)

pro 1891/92, beide Verzeichnisse je abgefordert und in doppelter Ausfertigung, spätestens bis zum

10. April d. J.

hierher vorzulegen.

Für den Fall, daß Feuerlöschkosten noch zu liquidieren sind, so hat dies unverzüglich zu geschehen.

Den 28. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Wegvisitationsprotokolle an den Oberamtswegmeister alsbald einzusenden.

Den 28. März 1892.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

An die hier wohnhaften minderjährigen Arbeiter und Arbeiterinnen ergeht hiemit unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 26. d. Mts. („Enzthäler“ Nr. 50) die

Aufforderung

sofort ihre Arbeitsbücher der unterzeichneten Stelle zu übergeben.

Den 29. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. wurden aus einem auf dem Bahnhof Wildbad stehenden, durch Blomben verschlossenen Güterwagen ein Korb mit 15 Kilogr. Butter und aus einem 250 Eier enthaltenden Korbe 65 Stück gestohlen.

Um Fahndung wird gebeten.

Den 26. März 1892.

Staatsanwalt.
Schanz.

Revier Herrentalb.

Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 1. April, vormittags 8 Uhr, werden aus dem Staatswald Neusagerhaide und Beerain

95 Stangen II. Kl.

versteigert.

Zusammenkunft auf der Revieramtskanzlei.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforst Mittelberg (Ettlingen) versteigert mit üblicher Zahlungsfrist

Dienstag, 5. April d. J.,

vormittags 10 Uhr,

aus den Domänenwalddistrikten Unter- und Großlosterwald in der Marzeller Mühle:

27 tannene Stämme I. Kl., 32 do.

II. Kl., 49 do. III. Kl., 166 do.

IV. Kl., 344 tannene Klöße, 2 Forlen

und 25 Eichen, 420 starke Stangen

und 65 Hopfenstangen I. Kl. 793

Ster buchenes, 73 Ster eichenes, 50

Ster gemischtes, 137 Ster Nadelholz-



Scheitholz; 588 Ster buchene, 4 Ster eichene, 147 Ster gemischte, 402 Ster Nadelholz-Prügel; 2525 buchene, 525 gemischte Prügelwellen und 14 Lose Schlagabraum.

Mittwoch, 6. April d. J., vormittags 10 Uhr, aus den Domänenwalddistrikten Raisenbach und Tannwald im Rathause zu Langenalb:

20 tannene Stämme II. Kl., 123 do. III. Kl., 229 do. IV. Kl., 98 tannene Klöße, 1 Eiche u. 115 starke Stangen; 6 Ster buchene, 1135 Ster tannene Scheiter und 243 Ster meist tannene Prügel.

Nähere Auskunft erteilen die Domänenwaldhüter Eisele in Raisenbach, Schnurr in Marzell, Knoll in Pfaffenroth und Wagner in Schielberg.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 2. April 1892 vormittags 11 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathause vom Brennerberg und Hengstberg:

- 152 St. forch. und tann. Lang- und Klop Holz mit 98,68 Fm., 41 Langholz V. Kl. mit 5,17 Fm., 9 Buchen mit 12,17 Fm., 6 Birken mit 0,63 Fm., 89 Dertstangen I. bis III. Kl., 1013 Hopfenstangen L.-III. Kl., 933 Reisstangen I. und II. Kl., 40 Am. buchene Scheiter und Prügel, 2 buch. Anbruchholz, 23 tannene Scheiter und Prügel, 22 tann. Anbruchholz, 2 birkene Scheiter und Prügel, 5 tann. Reisprügel.

Die Stangen sind größtenteils Fichten, sind von schöner schlanker Qualität und haben gute Abfuhr. Den 26. März 1892. Schultzeisenamt. Mehnech.

Privat-Anzeigen.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt C. Meeh.

Unterlengenhardt.

Etwa 20 Ztr. schönes

Heu u. Stroh

hat von seiner Hauswiese zu verkaufen Schull. Haasis.

Ein nur ganz wenig gebrauchtes, vorzüglich gutes, wie schönes kreuzseitiges

Pianino

wird um sehr billigen Preis verkauft.

Pianofabrik F. J. Adermann, Stuttgart, Reinsburgstr. 21.

Neuenbürg.

Kleesamen,

seidefrei, ewigen und dreiblättrigen.

Saaterbsen u. Wicken, Grassamen und Sпарsette empfiehlt in keimfähiger Ware billigt O. Lußnauer.

Calmbach.

Empfehle hiemit mein großes Lager in

Wand- u. Taschen-Uhren

aller Arten,

Regulatoren

ferner eine reichhaltige Auswahl in

Uhrketten, goldenen Boutons u. sonstigen Schmuckstücken. Besonders mache ich auf mein Lager in Cheringen, wozu ich die Gravierung ohne weitere Kosten besorge, aufmerksam.

Reparaturen gut u. billig. Jos. Bernauer, Uhrmacher.

Dennach.

100 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen Kappler.

Gefundenes Geld.

Alte Briefmarken, Post-Convverts mit eingedruckter Marke und Postkarten von 1850-75 bezahle bis zu 125 M.

J. Angele,

Stuttgart, Ludwigsstr. 63.

Pforzheim.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck werden wir am

Freitag den 1. April, abends 8 Uhr

in den Sälen des Gasthofes zum „Schwarzen Adler“ ein

Fest-Bankett

unter gütiger Mitwirkung des Männergesangsvereins abhalten.

Wir laden unsere Mitglieder und Parteigenossen, sowie alle Freunde und Verehrer des Fürsten Bismarck ein, sich an dieser patriotischen Feier recht zahlreich zu beteiligen.

Desgleichen bitten wir, um dem Tage auch äußerlich ein festliches Gepräge zu geben, die Häuser zu beslaggen.

Der Vorstand des Nat.-lib. Vereins.

Calmbach.

Ein ordentlicher junger Mann findet

Lehrstelle

mit oder ohne Lehrgeld, bei W. Dhugemach, Schreiner und Glaser.

Ein solider, fleißiger u. nüchternen Mann, der das Holzeinteilen gründlich versteht und selbständig arbeiten kann, wird per sofort gesucht von

Robert Bürkle,

Dampf-, Säge- u. Hobelwerk. Pforzheim.

Frisch gebrannten

Kalk

giebt's in der Ziegelei Hirsau. Ferner ist dort zu haben:

Ia. Mannheimer Portland-Cement,

alle Arten Backsteine, lufttrockene Schlackensteine, Steingrußrohren.

Eine Uhr

ging am Sonntag von Gräfenhausen nach Oberhausen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung im Compt. d. Bl. abzugeben.

Formulare

zu Verzeichnissen über angestellte Arbeitsbücher sind zu haben in der

Buchdruckerei d. Bl.

Calmbach.

Der Unterzeichnete sucht für einen pünktlichen Zinszahler ein Anlehen von

1500 Mark

zu 4 1/2 % gegen unterpfändliche Sicherheit von 2350 M aufzunehmen und erbittet sich Anträge. Den 29. März 1892.

Berwaltungsaktuar H. Wagner.

Rothensohl.

Wegen Geschäftsveränderung hat der Unterzeichnete ein

Pferd

(Rappe), 5 Jahre alt, zu jedem Dienst tauglich, sowie zwei aufgerichtete Zweispänner-Keiterwagen samt Zugehör zu verkaufen. Friedrich Pfeiffer.

Neuenbürg.

Ich suche auf Georgii ein anständiges

Mädchen

für die Küche, das sich auch den übrigen häuslichen Geschäften und Gartenarbeiten unterzieht.

Frau Kameralverwalter Köstner.

Samstag, 2. April, abends 8 1/2 Uhr:

Turner-Versammlung im Lokal.

Der Turnrat.

Singstunde 1/2 8 Uhr.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die R. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 26. März 1892 die Wahl des Carl Wilhelm Wälmsheimer, geprüften Rotariats- und Verwaltungskandidaten von Neuenbürg, zum Stadtschultheißen von Sulz, bestätigt.

Neuenbürg. Die vorliegende Nummer unseres Blattes enthält u. A. den nach mitteleuropäischer Zeit abgeänderten Eisenbahnfahrplan, welcher vom 1. April ab gültig ist bis der Sommerfahrplan am 1. Mai in's Leben tritt. Dabei sind die Anschlüsse nach den Orten, soweit solche für unsern Leserkreis hauptsächlich in Betracht kommen, berücksichtigt. Auch der Anschluß nach und von der neuen Linie Altensteig ist eingefügt. Wir hoffen unsern Lesern wieder einen Dienst damit zu erweisen.

Neuenbürg, 29. März. Die Prophezeiung des bekannten Wettermannes Rud. Falb, welcher den gestrigen Tag als den „kritischen“ des Jahrgangs bezeichnete, ist doch noch in Erfüllung gegangen. Nachdem wir seit Frühlings-Geburtsstag (20. März) wirkliche Frühlingsstöße hatten, so daß es sogar zu Märzstau kam,

nahm die Temperatur im Laufe des gestrigen Nachmittags erheblich zu, so daß man sich in den Sommer verfezt glauben konnte. Gegen abend 8 Uhr folgte der schwülen Luft das erste Gewitter, das reichlichen Regen und elektrische Entladungen brachte, und seit heute früh schneit es lustig zu, so daß wir uns mit einem Male wieder in einer Winterlandschaft befinden. Man wird hoffen dürfen, daß dieser Märzschnee bald wieder von der Bildfläche verschwindet, und daß wieder sonnige Tage kommen. Falb, dessen Prophezeiung diesmal so prompt in Erfüllung gegangen, hat für den 4. April einen Rückschlag der Witterung in Aussicht genommen. Welche Bedeutung aber dem frühzeitigen Gewitter von gestern abend für den heurigen Jahrgang beizumessen ist, läßt sich nach den allgemeinen Erfahrungen nicht ganz im günstigen Sinne beantworten.

S. Dobel, 29. März. Der von Falb angekündigte kritische Tag ist gestern eingetroffen. Das schon längere Zeit andauernde Frühlingswetter neigte sich gestern seinem Ende zu. Gegen abend verfinsterte sich der Himmel gegen Westen und Südwesten zusehends und gegen 7 Uhr brach ein heftiges Gewitter los. Das Thermo-

sanf fortwährend und stand heute früh auf - 2° C., während es gestern nachmittag noch + 16° C. angezeigt hatte. Das Regenwetter verwandelte sich während der Nacht in ein heftiges Schneegestöber und heute stecken wir bei fortgesetztem Schneefall und heftigem Westwind wie mitten im Winter. Wir wünschen, daß der schlimme Gefelle mit dem Schneegestöber bald wieder abzieht, damit auch der längst ersehnte Frühling zu seinem Recht kommen kann. — Am letzten Samstag verunglückte ein 4-jähriger Knabe dadurch, daß er sich an ein Fuhrwerk anhing und sich schaufelte. Er kam mit dem Fuß in das Hinterrad, wurde herumgeschleudert und erlitt einen Rippenbruch; es ist fraglich, ob er davon kommen wird. Die Mutter, welche hinzusprang, um den Kleinen zu retten, geriet ebenfalls unter das Fuhrwerk, das ihr über den Fuß ging und es ist als eine glückliche Fügung Gottes zu betrachten, daß sie bei ihrem Rettungsversuch keine ernstliche Verletzung davontrug. Den Fuhrmann, der bei seinen Pferden war, trifft keine Schuld. Die Unsitte der Kinder, sich an vorüberfahrende Fuhrwerke anzuhängen, hat auch diesmal ein Opfer gefordert, und ist abermals eine Mahnung an die Eltern, ihren Kindern dieselbe zu verbieten.



Am Sonntag früh machte der in Sprockenhauß stationierte Forstwächter Kupf einen Gang durch den Wald auf den etwa eine Stunde entfernten „wilden See“. Mitten im Walde wurde plötzlich ein Schuß auf Kupf abgefeuert, derselbe ging glücklicherweise fehl und hart an seinem Ziele vorbei in eine nahe stehende Buche. Der Täter, welcher jedenfalls ein Wilderer ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Das Konzert des gefeierten Wunderknaben Otto Hegner, das der Instrumentalverein Pforzheim am Montag abend veranstaltete, hat in allen seinen Teilen die hochgespannten Erwartungen gerechtfertigt. Die große geräumige Turnhalle hatte sich bis auf den letzten Platz angefüllt. Otto Hegners Klavierspiel muß unbedingt jeden Zuhörer zur Bewunderung hinreizen; man kann sich dem Eindruck nicht verschließen, daß man es mit einer Erscheinung zu thun hat, wie vielleicht seit Mozart (1762/91) keine zweite mehr existiert. Der 15jährige Knabe, obwohl er seit seinem Auftreten wahrhaft vergöttert wird, hat ein so natürliches, kindliches Benehmen, und diese Natürlichkeit kommt in seinem Spiele so zum Ausdruck, daß er alle Herzen im Sturm erobert. Seine Kunstfertigkeit zeigte der jugendliche Virtuos in mehreren Stücken, welche er ohne Noten frei aus dem Gedächtnis empfindungsvoll und mit einem scharf berechnenden Verstande vortrug. Die schwierigsten Passagen überwindet er mit erstaunlicher Leichtigkeit und Sicherheit. — Der Vorstand des Instrumentalvereins, Hr. Rechtsanwalt Jakob, überreichte dem Künstler zwei prächtige Lorbeerkränze und nicht endenwollender Beifall folgte den einzelnen Vorträgen.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März. Der Kaiser fuhr heute nachmittag ganz unerwartet beim Staatssekretär v. Bötticher vor und nahm dann mit Herrn und Frau v. Bötticher den Thee ein.

Die nun gelöste Ministerkrisis hat jetzt im Reichstage noch einen Nachklang gefunden, gelegentlich der hier am Samstag stattgehabten nochmaligen Generaldebatte zum Etat. Abgeordneter Richter brachte die erfolgte Zweitreunung der obersten Regierungsämter abfällig kritisierend zur Sprache, was den Reichskanzler Grafen Caprivi veranlaßte, diesen bemerkenswertesten Zug im Ausgange der Krisis zu verteidigen. Graf Caprivi wies darauf hin, daß seiner Ansicht nach durch die Lösung des preussischen Ministerpräsidiums vom Reichskanzlerposten weder das Reich noch er, Caprivi, selbst Einbuße erlitten hätten und betonte dann namentlich, daß infolge der Neuordnung der Dinge er als Reichskanzler nun nicht mehr in jede preussische Krisis verwickelt werden könne. Auch ließ der Kanzler durchblicken, daß er herzlich froh sei, wenn ihn jetzt nicht mehr die mit dem Ministerpräsidium in Preußen verbundenen schweren Lasten drückten; er schloß seine Darlegungen mit dem Ausdruck der Zuversicht, daß Deutschland durch die stattgefunden Abgabe des Vorstizes im preussischen Staatsministerium seitens des Reichskanzlers keinerlei Erschütterung erleiden werde. Diese Zuversicht wird in allen politischen Kreisen des deutschen Volkes geteilt, und sollten sich die Gegner des Reiches im Auslande etwa mit der Erwartung tragen, daß die Ministerkrisis in ihrer erfolgten Lösung nur bedenklich auf die Festigkeit der politischen Verhältnisse in Deutschland einwirken würde, so wären dies darum vergebliche Hoffnungen.

Im Uebrigen hat in den Anfang der dritten Etatsberatung noch so manches andere hineingespielt, so das bedrohliche Anwachsen der Militärlasten, die elsaß-lothringische „Frage“ — die es bekanntlich für Deutschland nicht giebt — die Einführung verantwortlicher Reichsministerien, die Berliner Kravalle, die antisemitischen Bestrebungen u. s. w., so daß der Reichstag am Samstag noch nicht in die Lage kam, in die Erörterungen der Einzelheiten des Etats einzutreten. Es geschah dies vielmehr erst am Montag, doch sieht zu erwarten, daß angeichts der „Schlußstimmung“ im Reichstage sich die weitere Beratung des Etats glatt und rasch abwickeln

wird. Auch die dritte Lesung des Weingesezes dürfte keine besonderen Schwierigkeiten mehr bereiten, ebensowenig der dem Reichstage noch in zwölfter Stunde zugegangene Gesetzentwurf, welcher 9 1/2 Millionen Mk. für den Neubau, resp. Ausbau strategischer Eisenbahnen fordert. Der Schluß des Reichstages steht darum in diesen Tagen bestimmt zu werden.

Württemberg.

Stuttgart. Der plötzliche Witterungsumschlag, verbunden mit erheblichen Niederschlägen, hat namentlich in gesundheitlicher Beziehung eine sehr gute Wirkung hervorgebracht, da er den lästigen Staub, welcher den Aerzten als Krankheitsträger für Influenza und Diphtheritis bezeichnet wird, gründlich vernichtet hat. Es steht somit zu hoffen, daß diese beiden unheimlichen Gäfte, welche in den letzten Monaten so viele Opfer gefordert haben, endlich einmal verschwinden werden.

Die Frau Generalleutnant v. Salviati wurde tot im Eisenbahnkoupée eines in Stuttgart einlaufenden Zuges aufgefunden. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben während der Eisenbahnfahrt ein Ende gemacht.

Der Zusammenbruch der Firma Kahn in Ludwigsburg, die durch ihren Viehhandel besonders in bayerischen Kreisen bekannt war, erregt großes Aufsehen. Der „Neckar-Zeitung“ zufolge spricht man von einem Defizit von 150 000 Mark.

Ausland.

Die in der französischen Hauptstadt grassierende Anarchistenfurcht ist durch eine neue große Dynamit-Explosion auf ihren Gipfelpunkt gebracht worden. Am Sonntag vormittag explodierte im Hause Nr. 39 der Rue Cligny eine Dynamitbombe, wodurch das Haus fast gänzlich zertrümmert wurde; unter dem Aufbruche wurden auch Nachbarhäuser stark beschädigt. Infolge der Explosion erlitten sechs Personen Verletzungen, worunter eine schwerverletzte Frau. Da das betreffende Haus von dem Staatsanwalt Balloz bewohnt wurde, in dessen Händen die Voruntersuchung gegen die Anarchisten von Le Ballois ruht, so hat man es zweifellos mit einem anarchistischen Racheakt gegen diesen pflichterfüllten Beamten zu thun. Die Behörden vermuten, daß der berüchtigte Anarchist Ravachol, welcher schon eines der letzten Dynamitattentate in Paris beging, auch der Urheber des Verbrechens in der Rue Cligny sei; besondere Anhaltspunkte über den Attentäter fehlen aber noch. Die Explosion selbst wurde nach den eingeleiteten Ermittlungen durch eine Schachtel erzeugt, welche 3 bis 5 Kilogramm Dynamit zu fassen vermochte und den Sprengstoff in mehreren Kapseln enthielt. Natürlich ist ganz Paris durch diese abermögliche Frevelthat der Anarchisten in hochgradige Erregung versetzt worden und Alles schreit nach weiteren Ausnahmemaßregeln gegen die Dynamitbolbe; vorerst hat das Attentat die beschleunigte Ausweisung von 47 fremden Anarchisten zur Folge gehabt.

Paris, 29. März. Heute vormittag hatte der Minister des Innern den Polizeipräsidenten, die Direktoren der allgemeinen Sicherheit, den Untersuchungsrichter Ribolin und den Staatsanwalt Kollier in sein Kabinet befohlen, um ihnen neue Weisungen zum Einschreiten gegen die Anarchisten zu übermitteln. Die Polizei ließ alle Kelleröffnungen an den Gebäuden des Senats und der Deputiertenkammer und an den Häusern der angrenzenden Straßen zustopfen. Zwei Maurer fanden heute Morgen, als sie zur Arbeit gingen, vor der Kolonade des Louvrepalastes zwei Patronen. Ferner wurden im Hause eines Polizeikommissars in der Rue St. Germain-des-Près eine kleine Bombe gefunden. Die Erregung der Bevölkerung dauert fort. Die Häuser, in denen Gerichtsbeamte wohnen, werden von der Polizei besonders sorgfältig bewacht. Thatsächlich entstehen den Polizeibeamten und den richterlichen Beamten beim Mieten von Wohnungen Schwierigkeiten, da die Eigentümer so „gefährliche Personen“ nicht im Hause haben wollen. Gestern abend wakt ein

Mensch eine Höllenmaschine mit brennender Lunte in das Haus Boulevard Magenta 20. Der Hausmeister konnte aber noch schnell die Lunte austreten. Zwei Arbeiter fanden gestern abend vor dem Finanzministerium eine Röhre voll eines unbekanntes Stoffes.

Ein Pariser Telegramm der „Times“ bezieht die Zahl der Ausländer, welche infolge der Explosionen in den letzten drei Tagen Paris verließen, auf 30 Prozent der in der französischen Hauptstadt anwesenden Fremden. (Entdeckte Höllenmaschinenfabrik.) Die Pariser Polizei entdeckte in einer verlassenen Hütte, woselbst die Anarchisten sich zu vereinigen pflegten, ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Höllenmaschinen. Man fand größere Mengen von Dynamit, sowie Zünder von Knallquecksilber und Zündschnüre, Kupferrohre, Stahlsplitter zur Karätschenfüllung. Der Anarchist Ravachol, wird als Urheber der letzten Dynamitattentate fleckbrieflich verfolgt. Als die Polizei-Kommission seine Wohnung betrat, verjagte durch Zufall eine an der inneren Thür angebrachte Höllenmaschine, welche Eintretende töten sollte. Spuren im Ramin ließen erkennen, daß Ravachol größere Mengen Dynamit verbrannt hatte. Ravachol, der schon wegen Mordes verfolgt wird, ist 32 Jahre alt und seines Zeichens Färber. Es befinden sich noch 16 andere Anarchisten im Haft. Die Vermutung, daß das Attentat vom Boulevard St.-Germain gegen Gerichtsrat Benoist gerichtet war, bestätigt sich, da Ravachol, von Benoist verurteilt, diesem Rache geschworen hatte.

London, 27. März. Gestern haben 5 Schlepddampfer den Versuch gemacht, den Schnell-dampfer „Eider“ abzubringen, jedoch vergeblich. Die Bemühungen sollen morgen bei der Hochflut wiederholt werden, wenn der Wind günstig ist. Die Taucher haben den Hauptleck verstopft.

Unterhaltender Teil.

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Kruefeldt. (28. Fortsetzung.)

Sigmar Hardheim hatte sich schon damals von der sechzehnjährigen Imhilde gleichzeitig gefesselt und abgestoßen gefühlt. Der schöngeformte Kopf, den reiche dunkle Haarwellen umflossen, das edle, klassisch geschnittene Profil, die tiefblauen Augen und der ausdrucksvolle kirchrote Mund, die weiche, knospende Gestalt entzückten ihn ebenso, wie der süße melodische Ton ihrer Stimme. Was ihn aber erschreckte, war, daß dieser Rosenmund sich geläufig in vier modernen Sprachen auszudrücken vermochte, und daß ihr die Sprachen der alten Griechen und Römer auch nicht fremd waren, daß sie unter den Denkmälern der Vorzeit sich weit schneller und gründlicher zurechtzufinden verstand, als er, der Architekt, der hieher gekommen war, um seinen Studien gewissermaßen die letzte Weihe zu geben.

Vergebens machte Werden, gegen den er seinen Unmut darüber ausließ, ihn darauf aufmerksam, daß Imhilde sich all dies Wissen, das er unweiblich schalt, zumeist um des Vaters willen angeeignet hatte, dessen Famulus sie war; vergeblich wies er auf ihre weibliche Hingebung hin, mit welcher sie für alle Bedürfnisse des kränkenden Gelehrten wie eine kleine Vorsehung sorgte; Sigmar sah das Alles ein, aber es verdros ihn doch. Zehnmal erklärte er seinem Freunde, nun habe er es satt, den Schweif des kleinen „Blaustrumpf“ zu bilden, er werde sich nächster Tage „seitwärts in die Büsche schlagen“, aber nie vermochte er es den Vorsatz auszuführen.

Und wie bei diesem ersten Zusammentreffen war es geblieben, nun schon fünf Jahre lang. Wiederholt hatte Sigmar das Haus des Professors in der stillen, kleinen Universitätsstadt besucht, wo Imhilde dem Vater gut bürgerlich Haus hielt und wenig von ihrer Gelehrsamkeit merken ließ. Oft war er im Begriff gewesen, vor sie hinzustürzen und ihr seine Liebe zu gestehen, und dann hatte ihn ganz plötzlich wieder eine hingeworfene Bemerkung, ein Fremdwort, eine Wendung, welche Imhilde, ohne daß sie es wußte oder wollte, ent schlüpfte, angefroßt; er

ersten Bismard

Uhr Adler“ ein

ins abhalten, sowie alle Freunde patriotischen Feier

erlich ein festliches

lib. Vereins.

ach. ete sucht für einen hler ein Ansehen

Mark

unterpändliche O M aufzunehmen Inträge. 1892.

waltungsaktuar D. Wagner.

nsol. Veränderung hat ein

erd

alt, zu jedem wie zwei aufgen - Reiterwägen verkaufen. Friedrich Pfeiffer.

bürg. Georgii ein an-

hen

sich auch den Geschäften und erzieht. Walter Köhnd.

sttag, 2. April, ends 8 1/2 Uhr:

Turner-ersammlung tal. Der Turnrat. 1/2 8 Uhr.

heute früh auf nachmittag noch Regenwetter vert in ein heftiges ir beifortgesetztem nd wie mitten im schlimme Geselle ver abzieht, damit g zu seinem Recht tag verunglückte r sich an ein Fahr- Er kam mit dem herumgeschleudert es ist fraglich, e Mutter, welche zu retten, geriet das ihr über den lückliche Fügung ihrem Rettungs-dapontzug. Den den war, trifft Kinder, sich an zuhängen, hat rt, und ist aber- n, ihren Kindern



hatte einen übermütigen Scherz gemacht und war entflohen.

Dann war ein Tag gekommen, wo Imhilde allein stand; der blasse, stille Gelehrte lag noch viel bleicher und stiller, mit geschlossenen Augen auf der Totenbahre; der Herr, an dem seine Tochter gewaltet hatte, war zertrümmert. Sie mußte eine neue Heimat, eine neue Lebensaufgabe suchen. Wieder glühte in Sigmar der heiße Wunsch auf, Imhilde diese Heimat zu bieten oder sie ihr wenigstens in Aussicht zu stellen, denn noch besaß er kein Haus, in das er eine Frau führen konnte, aber es kam auch zu diesem Anerbieten nicht. Imhilde bedurfte keiner Stütze, keines Rates, klug und gelassen hatte sie bereits ihren Lebensplan entworfen.

Sie war nicht ganz mittellos, ihr Vater hatte ihr ein kleines Vermögen hinterlassen; und gestützt auf diese finanzielle Grundlage, hatte Sie beschlossen, nach der Hauptstadt zu gehen, ihr bedeutendes musikalisches Talent noch weiter auszubilden und Gesanglehrerin zu werden.

„Ich wundere mich nur, daß sie sich nicht lieber um eine Professur für klassische Philologie bewirbt,“ hatte Sigmar in seinem Anmut damals zu Werden gesagt, sich bitter über Imhildens Ueberlegenheit beklagt, und dann war es doch geblieben wie zuvor; er konnte sich weder von ihr losreißen, noch sich entschließen, das entscheidende Wort zu sprechen.

Erwartete sie es von ihm? Auch darüber vermochte er nicht in's Klare zu kommen und das vermehrte seinen Ingrimm. Sie liebte ihn! Nicht bloß die nicht kleine Dosis männlicher Eitelkeit, die er besaß, verbot ihm daran zu zweifeln; er las es in ihren ehrlichen dunkelblauen Sternen, die nicht zu lügen vermochten. Aber sie hütete ihre Zunge, daß auch keine noch so entfernte Andeutung der Hoffnung auf eine gemeinschaftliche Zukunft ihr entschlüpfte, all ihr Thun und Denken schien darauf gerichtet, den Weg, den sie allein zu durchmessen gedachte, zu ebnen; sie hielt ihn in gemessener Entfernung und gestattete nur, daß sie sich selten und in der unverfänglichsten Weise sahen.

Für Sigmar war diese Handlungsweise eine ganze Kette von Beweisen, daß bei Imhilde der Kopf auf Kosten des Herzens ausgebildet war, und er hatte keine Ahnung, was diese Ruhe und Gelassenheit sie kostete.

Imhilde verbarg unter einem ruhigen Aeußern ein heißes, leidenschaftliches Herz, oder besser, sie hatte gelernt, dessen Wallungen den Geboten der Vernunft und des Stolzes unterzuordnen. Sie liebte Sigmar, er war es, der die ersten Regungen ihres jungen Herzens geweckt hatte, und ihm gehörte jeder Schlag des Jellens, aber sie sah sein Schwanken, sein Zaudern und Zurückweichen und herb schloß sich ihr Mund; sie wollte geworden werden, nicht werden.

Seit sie in B. lebte, glaubte sie den Schlüssel zu Sigmars eigentümlichem Betragen gefunden zu haben. Der Zufall hatte sie in ein Pensionat gebracht, das dem Hause der Frau Ringenmüller gegenüberlag; man erzählte gar mancherlei von den Wunderlichkeiten der alten Frau und besonders auch von ihrem Haß gegen die Ehe und warnte Imhilde scherzend, den Vausführer, den sie ja kenne, nicht zu einer Heirat zu verlocken, denn sie bringe ihn dadurch unfehlbar um die Erbschaft seiner Tante. Sigmar selbst bestätigte ihr, daß die Marotte der alten Dame in Wahrheit existire, und nun zog sie sich noch mehr zurück; um ihretwillen sollte er der Gunst der Verwandten, die schon so viel für ihn gethan, nicht verlustig gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen

auf das zweite Quartal des

„Enzthälers“

werden von allen Postanstalten und Postboten entgegengenommen. In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle.

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. April bis 1. Mai 1892.

Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

Stationen.		136	138	140		144	146
Wildbad ab	—	5.48	8.29	1.03	—	5.41	9.13
Calmbach "	—	5.55	8.36	1.10	—	5.48	9.20
Höfen "	—	6.02	8.42	1.17	—	5.55	9.27
Rothenbach "	—	6.10	8.48	1.23	—	6.03	9.35
Neuenbürg } an	—	6.18	8.54	1.30	—	6.11	9.43
} ab	—	6.20	8.55	1.32	—	6.13	9.45
Wärterhaus 11 "	—	6.24	—	—	—	—	—
Birkenfeld "	—	6.31	9.04	1.41	—	6.24	9.56
Brötzingen "	—	6.37	9.10	1.47	—	6.30	10.02
Pforzheim an	—	6.43	9.15	1.53	—	6.36	10.08
nach Carlsruhe ab	6.08	7.36 7.41	10.— 12.—	2.20 5.04		6.40 8.07	10.16
in Carlsruhe an	7.17	8.12 8.48	11.08 1.57	2.59 6.09		7.49 10.04	11.18
aus Pforzheim ab	6.33	6.56	9.20 12.—	2.51 3.55	7.41 8.31	10.11	12.08
in Mühlacker an	6.46	7.20	9.44 12.—	3.14 4.11	8.06 9.01	10.36	12.26
aus Mühlacker ab	6.50	7.45	10.08 12.—	3.20 4.18	8.18 9.11	—	2.21
in Stuttgart an	7.42	9.33	12.15 1.43	4.28 5.55	9.55 10.18	—	3.23

Stationen.		135	137	139	141	677	143	145
aus Stuttgart ab	1.08	4.58 —	6.17 7.43	9.58 12.—			2.38	6.07 7.23
in Mühlacker an	2.11	6.29 —	7.15 9.14	11.20 1.—			4.23	7.08 9.16
aus Mühlacker ab	2.22	5.26 6.36	7.19 9.26	12.10 1.58			4.31 6.06	7.11 9.31
in Pforzheim an	3.04	5.52 7.07	7.35 9.52	12.40 2.14			4.57 6.32	7.57 9.57
aus Carlsruhe ab	4.34	5.56	8.02	11.— 1.34			2.54 5.56	8.36 10.51
in Pforzheim an	6.11	6.32	9.16	12.— 2.46			3.51 7.09	9.49 11.59
Pforzheim ab	7.17	10.03	2.53	—	4.43	8.03	10.23	
Brötzingen "	7.24	10.10	3.01	—	4.55	8.10	10.31	
Birkenfeld "	7.29	10.16	3.07	—	5.06	8.17	10.37	
Wärterhaus 11 "	—	10 23†	3.14†	—	5.15†	8.24†	†10.44	
Neuenbürg } an	7.37	10.27	3.19	—	5.21	8.28	10.48	
} ab	7.38	10.29	3.21	—	Nur	8.31	10.50	
Rothenbach "	7.46	10.38	3.30	—	Werktags	8.40	10.59	
Höfen "	7.53	10.46	3.38	—		8.48	11.07	
Calmbach "	7.59	10.53	3.46	—		8.55	11.15	
Wildbad an	8.05	11.01	3.53	—		9.03	11.23	

Pforzheim-Horb und Horb-Pforzheim.

Stationen.		177.	179.	181.	183.	883a.	681.	185.	187.
Pforzheim ab	—	6.48	10.13	1.08	2.58	—	7.13	10.28	
Brötzingen "	—	6.55	10.20	1.15	3.05	—	7.20	10.35	
Weissenstein "	—	7.02	10.27	1.21	3.12	—	7.26	10.42	
Unterreichenb. "	—	7.13	10.39	1.32	3.24	—	7.37	10.54	
Liebenzell "	—	7.24	10.50	1.42	3.35	—	7.48	11.05	
Hirsau "	—	7.34	11.—	1.50	3.45	—	7.58	11.15	
Calw an	—	7.41	11.07	1.56	3.52	—	8.05	11.23	
nach Stuttgart ab	—	8.08	11.28	4.33	—	—	8.38	—	
in an	—	9.56	1.15	6.23	—	—	10.29	—	
Calw ab	4.53	7.51	11.35	2.—	3.54	5.53	8.16	—	
Nagold an	5.32	8.30	12.15	2.41	—	7.13	8.57	—	
nach Altensteig ab	—	8.38	12.23	3.48	—	7.43	10.43	—	
Hochdorf "	5.56	8.54	12.41	3.06	—	—	9.23	—	
nach Freudenstadt ab	7.10	9.43	2.04	5.30	—	—	10.13	—	
Eutingen ab	6.08	9.08	1.35	3.17	—	—	9.47	—	
Horb an	6.23	9.20	1.47	3.28	—	—	10.01	—	
in Tübingen an	7.35	10.17	—	2.41	5.52	—	10.55	—	
„ Rottweil "	7.47	10.48	—	4.29	6.18	—	11.15	—	

Stationen.		176 a.	178 a.	178.	180.	182.	884a.	184.	186.
von Tübingen an	—	—	6.30	9.03	10.47 2.50	—	—	—	9.—
von Rottweil an	—	—	6.21	9.—	1.31	—	—	4.12	9.36
Horb ab	—	—	6.34	9.13	3.—	—	—	6.43	9.43
Eutingen "	—	—	7.—	9.38	3.19	—	—	7.04	10.07
v. Freudenstadt an	—	—	5.54	8.52	1.23	—	—	4.08	9.24
Hochdorf ab	—	—	7.10	9.51	3.28	—	—	7.15	10.18
Nagold ab	—	—	7.29	10.15	3.44	—	—	7.37	10.38
von Altensteig an	—	—	7.08	11.58	2.38	—	—	7.18	10.23
Calw an	—	—	8.03	10.53	4.16	—	—	8.15	11.13
Calw ab	5.13	6.13	8.15	11.33	4.18	8.33	9.23		
Hirsau "	5.19	6.20	8.22	11.41	4.24	8.40	9.29		
Liebenzell } "	5.29	6.30	8.30	11.49	4.32	8.49	9.37		
Unterreichenb. "	5.38	6.46	8.40	12.—	4.41	9.—	9.46		
Weissenstein "	5.48	7.01	8.51	12.11	4.50	9.11	9.55		
Brötzingen "	5.53	7.07	8.57	12.18	4.55	9.17	10.—		
Pforzheim an	5.58	7.13	9.03	12.25	5.—	Nur	9.23	10.06	

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Reeh in Neuenbürg.

